Für diejenigen, die jetzt im letzten Schuljahr stehen, hat er schon längst begonnen, der Wettlauf um eine Lehrstelle. Um die knappen Ausbildungsstellen geht immer zeitiger ein regelrechter Kampf los. Da verdrängen AbiturientInnen RealschülerInnen, RealschülerInnen HauptschülerInnen mit „Quali“ und HauptschülerInnen ohne Abschluss bzw. SonderschülerInnen haben zunehmend Schwierigkeiten mitzuhalten.

- ⇒ Wie verhalte ich mich am besten in dieser Situation?
- ⇒ Wie finde ich einen „guten“ Ausbildungsplatz?
- ⇒ Wie kann ich ArbeitgeberInnen von meinen Fähigkeiten überzeugen?

Diese Fragen stellen sich dann zwangsläufig.

„Wer zuerst kommt, mahlt zuerst!“

Zunächst sollte möglichst frühzeitig eine Entscheidung für einen bestimmten Ausbildungsberuf gefällt werden. Dabei sind Interesse und Eignung gleichermaßen wichtig. Die Bewerbungen sollten möglichst frühzeitig gestartet werden (zu Beginn der Abschlussklasse). Frühzeitige Bewerbungen werden bei den meisten Firmen sehr positiv bewertet. Diese BewerberInnen gelten als besonders motiviert und interessiert. Bei der Fülle an BewerberInnen finden außerdem Auswahlgespräche und Tests auch immer früher statt. So dass der Spruch, „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“, sicher seine Berechtigung hat.

„Weniger ist mehr“

Bewerbungen sollten gezielt verfasst werden, d.h. es hat wenig Sinn, Bewerbungen nach dem „Gießkannenprinzip“ über sämtliche Firmen der Umgebung zu streuen. Wesentlich sinnvoller ist es, genau zu kalkulieren, wo wirklich Chancen bestehen. Mehrere Bewerbungen sind also auf jeden Fall richtig, sie sollten aber vorher genau überdacht werden. Je höherwertiger der voraussichtliche Schulabschluss ist und je besser die erzielten Noten, desto größer sind die Auswahlmöglichkeiten. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass BewerberInnen mit schlechten Noten und „niedrigem“ Schulabschluss sich überlegen sollten, welche Berufe bzw. welche Ausbildungsbetriebe nicht so überlaufen sind. Manchmal ist es also notwendig, Abstriche von den eigenen Wünschen und Erwartungen zu machen und damit seine Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu erhöhen.

Stärken / Schwächen - Analyse

Sehr günstig ist es auch, sich vor dem Bewerbungsmarathon genau über die eigenen Stärken und Schwächen im Klaren zu sein, d.h. eine Liste der eigenen Fähigkeiten und auch der eigenen Schwachpunkte zu erstellen. Da bekannterweise die eigene Sichtweise manchmal nicht mit der Sichtweise der Mitmenschen übereinstimmt, sollte eine solche Liste auch mit FreundInnen und Bekannten besprochen werden. Denn wichtig ist vor allem, wie der Bewerber/ die BewerberIn auf eine Firma wirkt (=

Fremdwahrnehmung) und nicht, wie er / sie sich selbst einschätzt (= Selbstwahrnehmung). Eine Stärken / Schwächen - Analyse kann dann mit dem Anforderungsprofil des gewünschten Berufes verglichen werden. Um dieses Anforderungsprofil zu erstellen, lohnt sich auf jeden Fall ein Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) des Arbeitsamtes. Die ausgestellten Mappen enthalten über die gängigen Ausbildungsberufe wichtige Informationen. Auch ein Gang zum Berufsberater/ zur Berufsberaterin bzw. das Bestellen von Heften, z.B. „Berufsbild, Berufsbildungsplan und Prüfungsanforderungen“ vom Bertelsmann - Verlag in Bielefeld kann von Vorteil sein.

Informationen über Ausbildungsbetriebe

Gezieltes Bewerben heißt auch, sich möglichst viele Informationen über Ausbildungsbetriebe zu verschaffen. Wie sind die Ausbildungsstandards?, wie sind die Chancen auf eine Übernahme?, welche Prüfungsergebnisse erzielen die Lehrlinge durchschnittlich in dem Betrieb? - diese Fragen können BewerberInnen meist nicht ohne Hilfe von außen beantworten. Es ist also auf jeden Fall wichtig, sich BündnispartnerInnen zu suchen, im Bekanntenkreis, im Verein, in der Schule nach Menschen zu suchen, die Betriebe kennen und die bei der Lehrstellensuche behilflich sein können. Auch die Berufsberatung des Arbeitsamtes und die Industrie- und Handwerkskammern können über Ausbildungsbetriebe Auskünfte geben.

Mehrere Wege bei der Lehrstellensuche

Die Suche nach Lehrstellen sollte auf mehreren Wegen erfolgen:

Es ist selbstverständlich, dass BewerberInnen sich auf Angebote des Arbeitsamtes bewerben bzw. regelmäßig die lokalen Zeitungen studieren und sich auf Annoncen bewerben. Diese Wege werden von den meisten BewerberInnen eingeschlagen.

Wer sich aus der Masse etwas herausheben will, sollte an die so genannten Blind- oder Initiativbewerbungen denken. Darunter versteht man Bewerbungen, die ungefragt an die Ausbildungsbetriebe geschickt werden, die der / die BewerberIn interessant findet. Immer mehr Betriebe geben keine eigenen Stellenanzeigen auf, da sie über einen Pool an Blindbewerbungen verfügen, aus dem sie auswählen können. Eigeninitiativbewerbungen kommen bei den meisten Betrieben gut an. Es wird vermutet, dass die BewerberInnen sehr motiviert sind. Im Vorfeld ist es auch möglich, zunächst telefonisch Kontakt zur Wunschfirma aufzunehmen. Doch aufgepasst, auch telefonieren will gelernt sein! Denn sonst kann es passieren, dass die Sekretärin gleich abwiegelt, dass man nicht durchgestellt wird oder dass man die wichtigen Fragen im entscheidenden Moment vergessen hat. Deswegen empfiehlt es sich, sich schriftlich auf ein telefonisches Bewerbungsgespräch vorzubereiten. Folgende Fragen könnten ein Leitfaden für den Notizzettel neben dem Telefon sein: Was will ich erreichen? Wen will ich sprechen? Wenn die Person nicht da ist: wann ist sie zu erreichen? Welche Fragen möchte ich stellen? Was möchte ich von mir erzählen?

Auch eine eigene Suchanzeige in der Zeitung kann manchmal Erfolg versprechend sein. Nach dem Motto „Qualität statt Quantität“ sollte man sich in diesem Fall aber auch von fachmännischer Seite beraten lassen (z. B. Berufsberater beim Arbeitsamt,

Beratungsstelle für Arbeitslose etc.). Denn sonst ist die Gefahr sehr groß, im Heer der anonymen und nichts sagenden Zweizeiler unterzugehen.

Bewerbungsunterlagen

„... und bewerben Sie sich mit den üblichen Unterlagen bei ...“

Am Schluss der meisten Stellenanzeigen stößt man auf diesen oder ähnlich formulierte Sätze. Was versteht man nun unter den üblichen Bewerbungsunterlagen?

Unter den üblichen Bewerbungsunterlagen versteht man:

- ⇒ das Bewerbungsanschreiben
- ⇒ den Lebenslauf mit Lichtbild
- ⇒ die Zeugniskopien (Schulzeugnisse, Zeugnisse über Fortbildungen, über Praktika, Ferienarbeit o.ä.)
- ⇒ die Bescheinigung einer ärztlichen Untersuchung (bei Jugendlichen unter 18 Jahren)

Die Bewerbungsunterlagen sind die Visitenkarte des / der Bewerbers/ Bewerberin. Aus diesem Grund lohnt es sich auf jeden Fall, Zeit und Mühe in sie zu investieren. Bewerbungsunterlagen machen, wenn sie gut gemacht sind, den Weg frei für das Vorstellungsgespräch.

Bezüglich der äußeren Form der Unterlagen sollten folgende Regeln beachtet werden:

- ◆ Nur weißes, unliniertes Papier verwenden!
- ◆ Zeugnisse immer in Kopie verschicken!
- ◆ Lebenslauf und Bewerbungsanschreiben sollten in der Regel mit Computer angefertigt werden!
- ◆ Lebenslauf und Zeugnisse gehören in eine spezielle Bewerbungsmappe (Schnellhefter oder Klemm-Mappe)!
- ◆ Das Bewerbungsbild sollte bei einem Fotografen gemacht werden. Das Bild wird dann oben rechts auf dem Lebenslauf oder auf dem Deckblatt am besten mit Fotoecken befestigt.
- ◆ Der Briefumschlag sollte korrekt beschriftet und richtig frankiert sein. Besonders gut eignen sich Briefumschläge, die hinten mit Pappe verstärkt sind. Dann kommen die Bewerbungsunterlagen auf jeden Fall sauber und ungeknickt an.

Der Lebenslauf

Das Kernstück jeder Bewerbung ist der Lebenslauf. Normalerweise sollte ein tabellarischer Lebenslauf mit einer sinnvollen sachlichen Gliederung verschickt werden. Als Gliederungspunkte empfehlen sich:

Persönliche Daten (Name, Anschrift, Staatsangehörigkeit, Familienstand, unter Umständen die Konfession, Eltern können bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz aufgeführt werden, bei späteren Bewerbungen erscheinen sie nicht mehr.)

⇒ **Schulbildung** (Falls vorhanden: Schulabschlüsse angeben, ansonsten den voraussichtlichen Termin für den Abschluss. Da bei der Lehrstellensuche noch nicht sehr

viele Stationen im Lebenslauf angegeben werden können, können hier auch Vorlieben, wie z.B. bestimmte Lieblingsfächer angegeben werden.)

⇒ **Weiterbildung** (Kurse, Abendschule o.ä.)

⇒ **Beruflich verwertbare Kenntnisse und Fähigkeiten** (Praktika, Ferienarbeit, Computer- oder Sprachkenntnisse, Auslandsaufenthalt mit Sprachkursen usw.)

⇒ **Hobbys**

Es gibt sicher kein Patentrezept für den optimalen Lebenslauf. Für jeden Bewerber/ jede Bewerberin sollte eine individuelle Lösung gefunden werden.

Beispiele für Lebensläufe:

Lebenslauf

Persönliche Daten:

Name: Mario Müller
Anschrift: Marktplatz 7a
91074 Herzogenaurach
Ruf 09132-796719
Geburtsdatum, -ort: 14.01.1991, Erlangen
Staatsangehörigkeit: deutsch
Konfession: evangelisch
Eltern: Heidrun Müller, Hausfrau
Otto Müller, Werkzeugmacher
Geschwister: 2 Schwestern (10, 13)

Schulbildung:

09.1997 - 07.2006 Grund- und Hauptschule in Herzogenaurach
Qualifizierender Hauptschulabschluss voraussichtlich
im Juni 2006

Lieblingsfächer: Deutsch, Sozialkunde, Werken, Sport

Berufliche Kenntnisse und Erfahrungen:

seit 08/2005 Nebentätigkeit als Zeitungszusteller
06/2005 Ferienarbeit bei der Firma Stahlbau in Weisendorf
Aushilfstätigkeit im Lager

Computerkenntnisse: MS-Office, Windows 98

Hobbys: Auto- und Motorradzeitschriften, Modellbau, Schwimmen

	Maria Blume Marktplatz 7a 91074 Herzogenaurach Tel. 09132/796719 Geburtsdatum: 28.07.1990 Geburtsort: Erlangen Staatsangehörigkeit: deutsch Eltern: Heidrun Blume, Bürokraft Willi Blume, Versicherungskaufmann Geschwister: 2 Brüder (12, 14 Jahre alt)
09/1990 – 07/1996 Seit 09/1996	Schulbildung Grund- und Hauptschule in Herzogenaurach Realschule Herzogenaurach Mittlere Reife voraussichtlich im Juli 2006 <u>Lieblingsfächer:</u> Deutsch, Mathematik, Englisch und Wirtschaftskunde <u>Wahlfächer:</u> „Einführung in die Datenverarbeitung“, „Arbeiten mit windows 2002 und word 2002“
Seit 1999 08/2000	Berufliche Tätigkeiten Stundenweise Büroarbeiten im Familienbetrieb (Versicherungsagentur): Ablage, Korrespondenz, Telefondienst Ferienarbeit bei der Firma Nadellager in Herzogenaurach: Bürohilfsarbeiten, Kopien, Ablage
08/1999	Sonstiges Vierwöchiger Sprachurlaub in London Hobbys: Mitarbeit im Internetcafe, Musik, Tanzen

Bewerbungsanschreiben

Das Bewerbungsanschreiben besteht aus folgenden Bestandteilen:

- ⇒ Absender
- ⇒ Adresse
- ⇒ Anrede (wenn möglich persönliche Anrede)
- ⇒ Einleitung / Grund der Bewerbung
- ⇒ Darstellung der eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten
- ⇒ Bitte um ein Vorstellungsgespräch

Jedes Bewerbungsanschreiben sollte individuell gestaltet werden. Es sollte maximal eine Seite lang sein und auch mit Computer verfasst werden. **Wichtig ist es, dass bei einer Antwort auf eine Stellenanzeige, genau auf die Inhalte dieser Anzeige eingegangen wird. Steht z.B. in der Anzeige, dass die Firma handwerkliches Geschick erwartet, sollte dies im Bewerbungsanschreiben auch betont werden. Auch wenn Teamarbeit oder schnelle Auffassungsgabe in der Stellenanzeige erwähnt werden, muss darauf im Anschreiben eingegangen werden. Nur dieses Vorgehen macht eine Standardbewerbung zu einer individuellen Bewerbung.**

Der Sprachstil im Bewerbungsanschreiben sollte einfach und klar sein. Es dürfen auf keinen Fall Rechtschreibfehler und Fehler in der Zeichensetzung enthalten sein.

Beispiele für Bewerbungsanschreiben:

Mario Müller
Marktplatz 7a
91074 Herzogenaurach
Ruf 09132-796719

01.07.2001

Autowerkstatt Aurachtal
Herrn Flink
Frankenstraße 12
91074 Herzogenaurach

Ausbildungsplatz zum KFZ-Mechaniker

Sehr geehrter Herr Flink,

nach unserem gestrigen Telefonat bewerbe ich mich mit großem Interesse um einen Ausbildungsplatz als KFZ-Mechaniker in Ihrem Betrieb.

Da ich mich schon seit einiger Zeit sehr für Motorräder und Autos interessiere, möchte ich gerne KFZ-Mechaniker werden. Ich bin sicher, dass mir dieser Beruf Spaß machen wird und dass ich dort auch sehr gute Leistungen zeigen kann. Beim Eignungstest in der Berufsberatung wurde mir ebenfalls bestätigt, dass meine Begabung im handwerklichen Bereich liegt.

In meiner Freizeit beschäftige ich mich mit Modellbau und Sport. Der Arzt hat mir im beiliegenden Attest bestätigt, dass ich mich für körperliche Arbeit gut eigne.

Zur Zeit besuche ich die 9. Klasse der Herzogenauracher Hauptschule und habe im Juni den qualifizierenden Abschluss erfolgreich abgeschlossen.

Ich würde mich sehr gerne in Ihrem Betrieb als Auszubildender engagieren. Über die Möglichkeit zu einem persönlichen Vorstellungsgespräch würde ich mich freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Mario Müller

Anlagen

2. Beispiel für ein Bewerbungsanschreiben:

Maria Blume
Marktplatz 7a
91074 Herzogenaurach
Ruf 09132-796719

01.07.2001

Firma Nadellager
Ausbildungsleiter
Herr Rezat
Ringstraße 12
91074 Herzogenaurach

Suchen Sie noch eine kaufmännisch begabte Auszubildende?

Sehr geehrter Herr Rezat,

seit längerem ist mir klar, dass ich einen kaufmännischen Beruf ergreifen möchte. Da ich Ihre Firma bereits von meiner Ferienarbeit her kenne, würde ich gerne dort eine Ausbildung als Industriekauffrau absolvieren. Daher bewerbe ich mich nun um einen solchen Ausbildungsplatz.

Zur Zeit besuche ich die Herzogenauracher Realschule, die ich im Frühsommer dieses Jahres mit der mittleren Reife beenden werde.

Meine Schulleistungen sind besonders in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Wirtschaftskunde gut. Darüber hinaus habe ich an Wahlfächern zur „Einführung in die Datenverarbeitung“ und „Arbeiten mit Textverarbeitungsprogrammen“ mit Erfolg teilgenommen. Gerade die Arbeit am Computer macht mir sehr viel Spaß.

In den letzten Sommerferien habe ich einen vierwöchigen Sprachkurs in London belegt und so meine Sprachkenntnisse noch weiter ausbauen können.

Erste Erfahrungen im kaufmännischen Bürobereich konnte ich in unserem Familienbetrieb sammeln, in dem ich ab und zu aushelfe, um Briefe oder Aufträge zu schreiben. Daher bin ich sicher, dass mir kaufmännische Tätigkeiten liegen.

Sollten Sie noch freie Ausbildungsplätze haben, würde ich mich sehr gerne in einem persönlichen Gespräch vorstellen.

Mit freundlichen Grüßen

Maria Blume

Anlagen

Bewerbungsanschreiben müssen auf den/die jeweilige BewerberIn abgestimmt sein und müssen zur Branche bzw. Firma passen. Bewerbungsanschreiben sollten die Tür zum Vorstellungsgespräch öffnen. Daher lohnt es sich auf jeden Fall, sich von Fachberatungsstellen Rat und Hilfe einzuholen. Dort können Sie dann auch die Strategie für das Vorstellungsgespräch besprechen. Am besten ist es, Vorstellungsgespräche vorher zu üben. Denn nur wer es schafft, die eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse auch im persönlichen Gespräch darzustellen, wird letzten Endes den Wettlauf um den Ausbildungsplatz gewinnen.